Fachschul-Nachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **24 (1917)**

Heft 23-24

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Bleicherei und Mercerisation steht vor einer ganz mißlichen Lage, weil die Schweizerische Sodafabrik in Zurzach, die einzige inländische Bezugsquelle für die unentbehrliche Soda, nur ganz ungenügend zu liefern imstande ist. Wohl könnte amerikanische Soda bestellt werden, aber nur zu horrenden Preisen und ohne Sicherheit rechtzeitiger Zufuhr. Unter diesen Umständen sind die Stickerei-Industrie und der Stoffhandel vor die Alternative gestellt, entweder in absehbarer Zeit gar nicht mehr mit Soda bleichen lassen zu können oder aber zu den bereits allzu großen Erhöhungen der Ausrüstpreise noch eine weitere, vielleicht unerschwingliche hinzunehmen.

Das Jahr 1916 ist charakterisiert durch die Verwirklichung einer Reihe sozialpolitischer Probleme: die Gründung des Notstandsfonds der Stickerei-Industrie in Verbindung mit Verbands- und Gemeinde-Krisenkassen, die Aufstellung von Mindeststichpreisen und -Löhnen in der Stickerei-Industrie und deren Hilfs-Industrien, und die Vereinbarung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern der Stickerei-Industrie.

Die mit ihrer Verwirklichung verbundenen zahllosen Beratungen brachten außer den eidgenössischen und kantonalen sämtliche Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände der ostschweizerischen Textil-Industrie, sowie den Industrieverein und das Kaufmännische Direktorium als Neutrale auf den Plan. Wenn auch im Kampfe der Meinungen ab und zu die Klingen gekreuzt werden mußten, war es doch möglich, das ganze Jahr hindurch ausnahmslos mit allen diesen Verbänden die angenehmsten Beziehungen zu unterhalten.

Fachschul-Nachrichten

Die **Webschule Wattwil** verdankt auch an dieser Stelle bestens ein Legat des Herrn Karl U. Graf sel., Kaufmann in St. Gallen, welcher lange Zeit in Indien tätig war. Der materielle Erfolg seiner geschäftlichen Tüchtigkeit machte es ihm möglich, verschiedene gemeinnützige Institute in seinem Testament zu berücksichtigen. Vom Werte der Ausbildung im Webfache überzeugt, vergaß er auch die Webschule Wattwil nicht und ließ ihr Franken 2000.— durch seine Testamentsvollstrecker überweisen. Für solche Vergabungen ist Wattwil umsomehr empfänglich, als es eben doch viel braucht, um die Webschule in dem Maße im Schwunge zu erhalten, wie es die Verhältnisse erforderlich machen. Die jährlichen Ausgaben beziffern sich auf fast Franken 40,000.— und es müssen daher trotz Stiftungszinsen und Schulgeldereinnahmen immer noch Franken 25,000.— pro Jahr durch Subventionen von Bund und Kanton St. Gallen, von wohlwollenden Behörden, Korporationen und Gönnern aufgebracht werden. Die Seidenwebschule Zürich verfügt heute über einen Fond von zirka Franken 300,000.— und hat daneben eine generöse Stadtverwaltung im Rücken. Wenn wir aber auch noch nicht in der gleich glückligen Lage sind, so anerkennt die Webschule Wattwil doch dankbar die schönen Fortschritte in Bezug auf ihre finanzielle Sicherstellung. Das wachsende Interesse wird wohl auch mit dafür sorgen helfen, daß bei günstigen Gechäftsabschlüssen und bei der Verteilung großer Hinterlassenschaften aus den Kreisen unserer schweizerischen Textil-Industrie noch mancher Beweis des Wohlwollens für die Webschule Wattwil geleistet wird.

* * *

Herr Adolf Egli von Flawil ist als Nachfolger des im Sommer 1917 leider verstorbenen Herrn Martin Kuratle in St. Gallen gewählt worden und hat seinen neuen Posten mit Anfang November angetreten. Es ist sehr erfreulich, daß es einem ehemaligen Webschüler von Wattwil vergönnt ist, als Lehrer für Textil-Industrie an der Kantonsschule, an der Verkehrsschule und am Industrie- und Gewerbemuseum von St. Gallen zu wirken. Hoffentlich bleibt Herr Egli ebenfalls in engem Kontakt mit der Webschule Wattwil gleich Herrn Kuratle, um gemeinsam an der Förderung unserer schweizerischen Textil-Industrie mitzuarbeiten.

Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil.

Die Kommission der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil hielt am am Sonntag, den 2. Dezember a. c., eine Sitzung ab, zu welcher die Herren Meßmer, Hofstetter, Rathgeb, Egli und Diem erschienen waren, während von den übrigen Herren Entschuldigungen vorlagen. Nach der Verlesung des Protokolls durch Herrn Hofstetter erstattete Dir. Frohmader den Jahresbericht. Die sich daran knüpfende Diskussion bezog sich hauptsächlich auf die mißfälligen Werbungen des A. H.-Verbandes unter den Mitgliedern der Vereinigung. Es wurde darum beschlossen, dem A. H. V. ein Schreiben zugehen zu lassen, worin man sich dagegen verwahrt, daß die Vereinigung irgendwie Schaden zu erleiden hätte. Wenn dagegen eine intensive Unterstützung unserer Sache durch die Textilia bezweckt werden soll, so sei man gerne einverstanden. Nachdem noch über verschiedene andere Angelegenheiten eine Aussprache erfolgt war, trat man auf die Beratung der Themas für die nächsten Preisarbeiten ein. Dieselben werden mit dem gedruckten Jahres- und Rechnungsbericht verschickt, wobei man gleichzeitig darum bitten wird, die Jahresbeiträge pro 1916/17 einzubezahlen. Es wurden vier Thema für die Preisarbeiten gewählt und so, daß sich Leute aus allen Stellungen daran beteiligen können. An der Frühjahrshauptversammlung 1918 soll dann die eventuelle Prämierung vorgenommen werden. Mit der Hoffnung, es möge das nächste Jahr der Welt den Frieden bringen und der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil wieder neues Leben, ging man nach dreistündiger Arbeit auseinander. A. Fr.

Mehrere Einsendungen von Mitgliedern, die sich mit dem A. H. V. «Textilia» befassen, mußten auf die nächste Nummer verschoben werden.

Totentafel

Walter Merz-Rieter †. Am 11. Dezember verschied Walter Merz-Rieter, der tüchtige Leiter der Spinnereien und Zwirnerei Niedertöß A.-G. Am 10. Dezember hatte er noch in völliger geistiger Frische und Regsamkeit der Verwaltungsrats-Sitzung seiner Firma beigewohnt und Anträge für sehr weitgehende Beschlüsse gründlich vorbereitet. Er war am gleichen Abend in scheinbar völliger Gesundheit zur Ruhe gegangen und muß während der Nacht ohne irgend einen Todeskampf hinübergeschlummert sein.

Walter Merz wurde geboren am 7. Januar 1868 als Sohn von Baumeister Merz in St. Gallen. Nach guter Schulung und Absolvierung einer kaufmännischen Lehre in einem Stickerei-Hause nahm er mit 24 Jahren Engagement nach Singapore, wo er bald an der Spitze eines großen Handelshauses stand. Im Jahre 1898 kam er zum erstenmal in Urlaub in seine geliebte Schweiz und fand bei dieser Gelegenheit seine treue Lebensgefährtin Marie geb. Rieter. Wegen zunehmender Kränklichkeit seines Schwiegervaters, Herrn Rieter-Elmer, kehrte Walter Merz-Rieter im Winter 1905/06 mit seiner Familie aus Singapore nach Winterthur zurück und trat ohne Zögern in dessen Fußstapfen bei der Firma A. G. vorm. J. J. Rieter & Co., Abteilung Spinnerei, ein. Mit ganz ungewöhnlichem Geschick wußte er sich in einem ihm durchaus neuen Wirkungskreis einzuarbeiten. Mit seinem weiten Blick und seiner großen Geschäftsgewandtheit fand er auch in schwierigen Situationen stets den richtigen Weg. Dank seiner Initiative wurde 1914/15 die Abteilung „Spinnerei" von der Firma A. G. vorm. J. J. Rieter & Co. abgetrennt und es bereitete ihm nach schweren Jahren große Genugtuung, daß das junge Geschäft: Spinnereien und Zwirnerei Niedertöß A. G. in Winterthur sich so günstig entwickelte.

Im Kreis der Industriellen genoß W. Merz-Rieter bald großes Ansehen und er wurde mit Vorliebe in Kommissionen und als Experte gewählt, wo er vorzüglich verstand, die verschiedenen Meinungen einander näher zu bringen; denn er selber war gewohnt, eine gut begründete gegenteilige Ansicht zu der seinigen zu machen.

Für seine untergebenen Arbeiter und Angestellten hatte er stets ein warmherziges Verständnis, und nicht umsonst liessen es